

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sorgen, wobei Spaniens Rechte vorbehalten blieben. Spanien hatte sich schon im Sommer 1903 mit Frankreich über Marokko zu verständigen gesucht. Damals beanspruchte Frankreich anfangs ganz Marokko für sich, bot aber sodann einen Teil unter der Bedingung eines Schutz- und Trutzbündnisses Spanien an. Schließlich war man überein gekommen, Marokko in der Weise zu teilen, daß Frankreich den am Atlantischen Ozean gelegenen südlichen Teil, Spanien die nördliche Hälfte am Mittelmeer erhielt¹. Damals schon hatte man in Berlin betont, Deutschland müsse bei der Aufteilung des Landes unbedingt mit berücksichtigt werden. Als Kaiser Wilhelm II. bei Beginn seiner Mittelmeerfahrt am 16. März 1904 mit König Alfons XIII. in Vigo zusammentraf, billigte er ausdrücklich das spanische Abkommen mit Frankreich und betonte, Deutschland wolle keinen Territorialerwerb in Marokko; Deutschland beschränke sich dort lediglich auf Wahrung der kommerziellen Freiheit. Auch empfahl der Kaiser dem jungen Könige ein gutes Verhältnis zu Frankreich². Der deutsche Botschafter in Madrid v. Radowitz erinnerte, als er hierüber nach Berlin berichtete, schon damals daran, daß Deutschland die Möglichkeit von Kompensationen bei der marokkanischen Auseinandersetzung doch schon ins Auge gefaßt habe, und daß darüber bereits vertraulich mit den Spaniern gesprochen worden sei. Der Kaiser hatte auf diese Erinnerung erwidert, es sei jetzt kein Grund vorhanden, darauf zurückzukommen: er suche in Marokko nichts anderes als Vorteile für unseren Handel und für Ausbreitung der Zivilisation³. Die deutsche Marokkopolitik wurde damit in gewissem Sinne doch schon festgelegt, in dem Sinne wenigstens, daß ein stärkeres deutsches Interesse an Marokko im Frühjahr 1904 noch nicht zutage getreten war.

Der Abschluß der Entente cordiale wirkte in Madrid etwas enttäuschend. Man fühlte sich übergangen und war nicht geneigt, diese Abmachung so ohne weiteres hinzunehmen. Deutschland unterstützte im stillen die spanischen Forderungen, und so kam es am 3. Oktober zum Abschluß eines französisch-spanischen Abkommens über Algier und Marokko auf der Grundlage der Unverletzlichkeit des marokkanischen Reiches und unter der Souveränität des Sultans⁴. In Madrid war man mit dem erzielten Ergebnis zufrieden, bezweifelte aber, ob von französischer Seite eine ehrliche und tatsächliche Ausführung der zugunsten Spaniens getroffenen Bestimmungen beabsichtigt sei.

Schon während Kaiser Wilhelm II. sich im März 1904 auf seiner Mittelmeerfahrt in Messina befand, ging in Berlin die Meldung von

¹ Gr. Pol. Nr. 5197—5207.

² Gr. Pol. Nr. 5208—5210.

³ Gr. Pol. Nr. 5209.

⁴ Gr. Pol. Nr. 6481—6511.